Artenreich, komplex und selten

Alte lichte Wälder werden oft als ein besonderer Rückzugsraum für eine Vielzahl bedrohter Arten angesehen. Ein Zusammenspiel aus jungen, alten und bereits abgestorbenen Bäumen schafft dabei einen besonders vielfältigen Lebensraum.

Typische Baumarten sind Eiche, Buche, Ahorn, Esche und Hainbuche. Charakteristische Vögel sind der Mittelspecht, Schwarzspecht, Grauspecht, Raufußkauz, Hohltaube, Waldlaubsänger und Trauerschnäpper. Säugetiere wie Bechstein-Fledermäuse, Haselmäuse, Wildkatzen und Insekten wie Hirschkäfer und Eremiten finden hier ebenso ein besonderes Zuhause.

Derartige Wälder sind heute selten geworden – Sie machen nur etwa 0.7 % oder 14.000 km² der Waldfläche Europas aus[1].

Biologische Station SIEGEN-WITTGENSTEIN

Biologische Station Siegen-Wittgenstein
In der Zitzenbach 2, 57223 Kreuztal-Ferndorf
Tel. 02732 767734-0
info@life4siegerlandscapes.de
www.life4siegerlandscapes.de

Herausgeber:

Biologische Station Siegen-Wittgenstein
Verein zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft im Kreis Siegen-Wittgenstein e. V.
www.biologische-station-siegen-wittgenstein.de

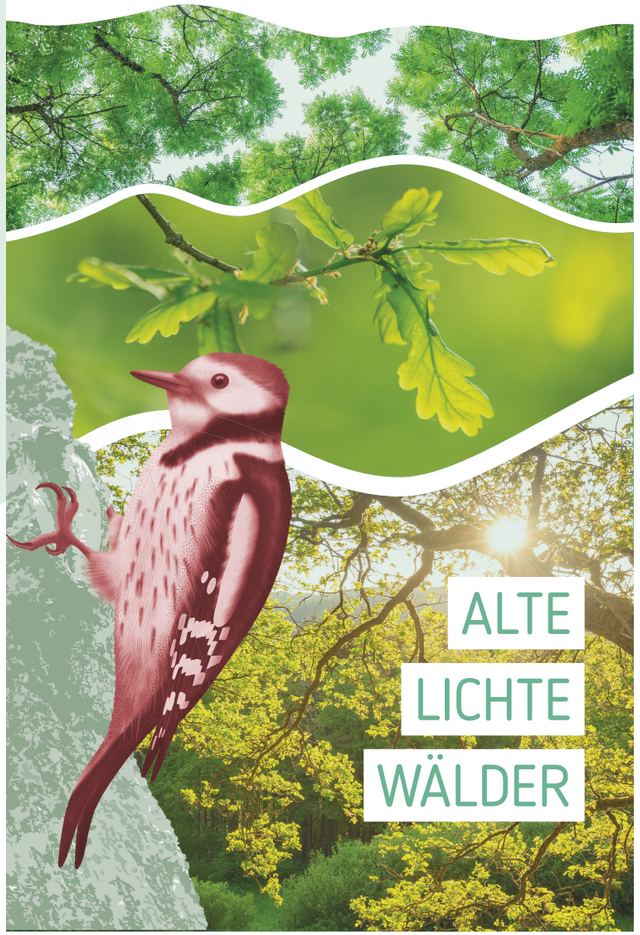
Gestaltung, Fotos und Illus: igreen media, Jonathan Fieber
Druck: dieUmweltDruckerei GmbH
Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Finanzierung und Kooperation

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Life 4 SIEGERLANDSCAPES

Siegerländer Kultur- und Naturlandschaften



ALTE LICHTE WÄLDER

Historisch tief verwurzelt

Europa war einst der Kontinent der alten und lichten Wälder. Der Wald stellte für die Menschen über Jahrtausende hinweg eine wichtige Quelle für Nahrung, Heilpflanzen und Baumaterialien dar.

Noch die Germanen wiesen alten Bäumen übernatürliche Eigenschaften zu, was der Ausbreitung des Christentums jedoch ein Dorn im Auge war. Zunächst als Fällung besonderer spiritueller Bäume betrieben, führte der stetig wachsende Bedarf nach Holz im Laufe des Mittelalters zur Übernutzung der Wälder. Alte Bäume verschwanden, die bewaldete Fläche in Europa wurde kleiner und die sich öffnende Landschaft wurde zu Ackerland und Siedlungsflächen weiterentwickelt. Die erste Definition von „Nachhaltigkeit“ ist daher ein Resultat des wahrnehmbaren Waldrückgangs der Zeit: 1713 wieß Carl von Carlowitz in Sylvicultura oeconomica auf die starke Übernutzung der Wälder hin und gab die Maßgabe aus, für die zukünftige Holzernte schon heute Ressourcen nachzuhalten.

Alte und lichte Wälder konnten nur in einigen wenigen Regionen bestehen bleiben und wurden dadurch zu Relikten eines ursprünglichen Landschaftsbildes.

Heute erkennen wir alte und lichte Wälder als Urwälder oder Naturwaldzellen an und verdeutlichen dadurch nicht nur deren Wert für die Artenvielfalt, sondern auch unser eigenes kulturelles Erbe.

Ökologisch wertvoll

Als einer der ursprünglichen Lebensräume Europas und bedingt durch eine lange, extensive Nutzung konnten sich viele Arten im Wald an ein Zusammenleben mit dem Menschen anpassen. In intensiver genutzten Landschaftsteilen, wie z. B. Ackerland oder Siedlungsräumen war es hingegen nur wenigen Arten möglich, mit der schnellen Veränderung durch den Menschen Schritt zu halten.

Alte und lichte Wälder wurden daher zu einem wichtigen Rückzugsraum für eine ursprüngliche Artenzusammensetzung und weniger anpassungsfähige Arten. Heute finden wir vor allem besonders schutzbedürftige Arten in den letzten alten und lichten Wäldern vor[2]. Ein Hauptgrund dafür ist die hohe Komplexität an Lebensräumen („Mikrohabitaten"), die durch einen Mischbestand an Bäumen, parallel vorkommenden jungen, alten und toten Bäumen sowie das Überwiegen von natürlichen Zerfalls- und Regenerationsprozessen gekennzeichnet sind.

Wirtschaftlich bedeutsam?

Alte und lichte Wälder wirken auf den ersten Blick oft wie unaufgeräumtes Unland. Dabei galten sie jahrhundertelang als eine wichtige Quelle für Nahrung und Baumaterialien. Den Ansprüchen einer modernen Forstwirtschaft werden sie jedoch nur eingeschränkt gerecht.

Der Wert von Wäldern lässt sich jedoch nicht nur rein forstwirtschaftlich bemessen. Alte und lichte Wälder führen eine Vielzahl von wichtigen Ökosystemleistungen aus, von denen Menschen auf unterschiedliche Art und Weise profitieren können. Hierzu zählen nicht nur die Bereitstellung von Lebensräumen für bedrohte Arten, sondern beispielsweise auch die Bindung von CO_2, die Regulation des Wasserhaushaltes und des lokalen Klimas, die Bereitstellung von Sauerstoff und sauberem Wasser, sowie der ideelle Wert als Ausflugsziel, Erholungsraum und kulturellem Erbe[3]. Abgesehen vom direkten finanziellen Nutzen sind die alten und lichten Wälder in allen genannten Dimensionen den intensiv forstwirtschaftlich genutzten Wäldern überlegen[3].

Anpassungsfähig

Die Auswirkungen menschlichen Handelns haben das Erscheinungsbild der Wälder in Europa seit jeher beeinflusst. Forstwirtschaftliche Maßnahmen und die Konzentration auf wenige Baumarten, Bewirtschaftungsformen und einheitliche Altersstrukturen haben den Wald anfälliger für Schädlinge und Krankheiten gemacht (z. B. Waldsterben der 1980er Jahre, aktuelles Fichtensterben). Diese Entwicklungen zeigen, wie unerwartete Ereignisse massive Auswirkungen auf unsere Wälder haben können.

Alte und lichte Wälder sind hingegen nicht an ein bestimmtes Bestandsalter gebunden. Bäume und Sträucher aller Altersklassen kommen vor, sodass bei Auflichtungen des Kronendaches eine Vielzahl von Arten aus der Samenbank eine Naturverjüngung einleiten können.
Das hohe Artenspektrum bietet dabei eine besondere Anpassungsfähigkeit gegenüber äußeren Einflüssen. Fällt so beispielsweise eine Art aus (z. B. Eschentriebsterben, Ulmensterben, Massenvermehrungen von Rüssel- oder Borkenkäfern[4,5]), wird die entstandene Lücke schnell durch andere Arten gefüllt – der Wald an sich bleibt bestehen.

Ein höheres Artenspektrum und die unterschiedlichen Altersklassen der Bäume bieten somit eine Vielzahl von Möglichkeiten, wie sich ein Wald an sich verändernde äußere Umstände anpassen kann.

Das LIFE-Projekt „LIFE4Siegerlandscapes - Siegerländer Kultur- und Naturlandschaften" befasst sich mit dem Erhalt von Kulturlandschaften im südlichen Siegerland und setzt zielgerichtete Maßnahmen sowohl im Offenland als auch im Wald um. In den Waldgebieten des Vogelschutzgebietes „Wälder und Wiesen bei Burbach und Neunkirchen" werden so beispielsweise 60 ha ehemaliger Fichtenflächen mit Laubwald wiederbewaldet, 50 ha Laubwald als Altwald und weitere 100 Einzelbäume als besondere Biotope dauerhaft gesichert.

Das LIFE-Programm der Europäischen Kommission finanziert seit 1992 Naturschutzprojekte innerhalb der EU mit einem besonderen Fokus auf der Erhaltung und Förderung des Europa umspannenden Natura2000 Netzwerkes aus Vogelschutz- und Flora-Fauna-Habitat-Gebieten.

Quellen:

1 Sabatini, F. M., Burrascano, S., Keeton, W. S., Levers, C., Lindner, M., Pötzschner, F., ... & Kuemmerle, T. (2018). Where are Europe's last primary forests?. Diversity and distributions, 24(10), 1426-1439.

2 Paillet, Y., Bergès, L., Hjältén, J., Ódor, P., Avon, C., Bernhardt-Römermann, M. A. R. K. U. S., ... & Virtanen, R. (2010). Biodiversity differences between managed and unmanaged forests: Meta-analysis of species richness in Europe. Conservation biology, 24(1), 101-112.

3 Barredo, J. I., Brailescu, C., Teller, A., Sabatini, F. M., Mauri, A., & Janouskova, K. (2021). Mapping and assessment of primary and old-growth forests in Europe. Amt für Veröffentlichungen der EU, Luxemburg.

4 Kausrud, K., Økland, B., Skarpaas, O., Grégoire, J. C., Erbilgin, N., & Stenseth, N. C. (2012). Population dynamics in changing environments: the case of an eruptive forest pest species. Biological Reviews, 87(1), 34-51.

5 Klapwijk, M. J., & Björkman, C. (2018). Mixed forests to mitigate risk of insect outbreaks. Scandinavian Journal of Forest Research, 33(8), 772-780.